



präsentiert

DES TEUFELS BAD

Ein Film von Veronika Franz & Severin Fiala

mit Anja Plaschg, David Scheid, Maria Hofstätter u.v.a.
Historiendrama / Österreich 2024 / 121 Minuten

- PRESSEHEFT -

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

PLAION PICTURES GmbH
Katharina Günther
Lochhamer Straße 9 | 82152 Planegg
Tel.: +49 162 25 257 54
E-Mail: k.guenther@plaion.com
www.plaionpictures.com

-Cast & Crew-

Cast

Agnes	Anja Plaschg
Wolf	David Scheid
Mutter Gänglin	Maria Hofstätter
Michael	Elias Schützenhofer
Lukas	Lukas Walcher
Dorfmädchen	Franziska Holzer
Henker	Elmar Kurz

Crew

Regie	Veronika Franz, Severin Fiala
Drehbuch	Veronika Franz, Severin Fiala
Musik	Soap&Skin / Anja Plaschg
Kamera	Martin Gschlacht
Schnitt	Michael Palm
Szenenbild	Andreas Donhauser, Renate Martin
Kostüme	Tanja Hausner
Maske	Judith Kröher Falch
Spezialmaske	Roman Braunhofer
Ton	Andreas Hildebrandt
Casting	Henri Steinmetz
Sound Design	Matz Müller
Sound Mixing	Tobias Fleig
Produktion	Ulrich Seidl
Koproduktion	Bettina Brokemper
Produktionsleitung	Edgar Cox

MIT UNTERSTÜTZUNG VON: ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW, FISA-FILM STANDORT AUSTRIA, FILMFONDS WIEN, EURIMAGES, DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS, LAND NIEDERÖSTERREICH | IN ZUSAMMENARBEIT MIT: ORF FILM/FERNSEH-ABKOMMEN | IN KOPRODUKTION MIT BAYERISCHER RUNDFUNK IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE | IN ZUSAMMENARBEIT MIT PLAYTIME | IN KOPRODUKTION MIT HEIMATFILM UND COOP99 FILMPRODUKTION

© 2024 Ulrich Seidl Filmproduktion, Heimatfilm, Coop99 Filmproduktion

Synopsis:

Oberösterreich, Mitte des 18. Jahrhunderts: Ein Karpfenteich reflektiert das Grau des Himmels. Ein tiefer, dunkler Wald schluckt das Sonnenlicht. Auf einem Hügel wird eine Hingerichtete zur Schau gestellt. Als Exempel. Als Warnung. Ein Omen? Die tiefreligiöse und hochsensible Agnes betrachtet die tote Frau mit Mitleid. Auch mit Sehnsucht, denn sie fühlt sich fremd in der gefühlskalten Welt ihres Mannes Wolf, in die sie gerade eingeeiratet hat. Immer mehr zieht sich Agnes zurück, immer erdrückender wird ihre Melancholie. Eine Gewalttat scheint ihr bald der einzige Ausweg.

Die gefeierten Genre-Spezialisten Veronika Franz und Severin Fiala (ICH SEH ICH SEH) präsentieren mit DES TEUFELS BAD ein wuchtiges Werk über ein bisher unbeleuchtetes Kapitel europäischer Geschichte und zeichnen darüber hinaus ein universelles Bild vom gesellschaftlichen Umgang mit Außenseitern und Tabus.

Auf der Berlinale wurde Kameramann Martin Gschlacht mit dem Silbernen Bären für eine herausragende künstlerische Leistung ausgezeichnet: Seine archaischen Bilder prägen diese filmische Ausnahmeerscheinung ebenso wie die herausragende schauspielerische Leistung von Anja Plaschg, die als Soap&Skin zudem die Filmmusik komponierte. DES TEUFELS BAD wurde mit acht Österreichischen Filmpreisen (u.a. Bester Film) ausgezeichnet und geht für Österreich ins Oscar®-Rennen.

-Das Regie-Duo-

Die erste Zusammenarbeit zwischen Veronika Franz und Severin Fiala war die international preisgekrönte Doku KERN (Uraufführung: Filmfestival Locarno 2012). Es folgte der erste gemeinsame Spielfilm ICH SEH ICH SEH (GOODNIGHT MOMMY, 2014), der bei den Filmfestspielen von Venedig seine Uraufführung feierte, mehrfach preisgekrönt und als österreichischer Beitrag zum Auslandsoscar gesandt wurde. Ein US-Remake des Films wurde 2022 unter gleichem Namen von Amazon international veröffentlicht, mit Naomi Watts in der Hauptrolle. THE LODGE, der erste englischsprachige Spielfilm des Regieduos ist mit den US-Stars Riley Keough und Jaeden Martell prominent besetzt. Er feierte beim Sundance Film Festival 2019 seine Weltpremiere. 2024 folgt die Premiere ihres historischen Spielfilms DES TEUFELS BAD auf der Berlinale – eine Ulrich Seidl Filmproduktion, in Koproduktion mit Heimatfilm und Coop99 Filmproduktion.



Veronika Franz

Veronika Franz, geboren 1965 in Wien, studierte Germanistik und Philosophie und arbeitete als Journalistin. Daneben begleitet sie seit 1997 die Arbeit von Ulrich Seidl als künstlerische Mitarbeiterin und schrieb mit ihm Drehbücher zu allen seinen Filmen wie HUNDSTAGE (2001), IMPORT EXPORT (2007), der PARADIES-Trilogie (2012/13) und BÖSE SPIELE – RIMINI SPARTA (2023). 2003 gründete sie mit ihm auch die Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH.

Severin Fiala

Severin Fiala, geboren 1985 in Horn, studierte an der Wiener Filmakademie, arbeitete beim Roten Kreuz und feierte erste Erfolge mit dem preisgekrönten Kurzfilm ELEFANTENHAUT (2009, Co-Regie mit Ulrike Putzer).

2024	DES TEUFELS BAD
2021-2022	„Servant“ (TV-Serie)
2019	THE LODGE
2017	THE FIELD GUIDE TO EVIL – THE SINFUL WOMEN OF HÖLLFALL
2014	ICH SEH ICH SEH
2012	KERN

-Preisgekrönte Kameraarbeit-

Martin Gschlacht ist ein international tätiger österreichischer Kameramann und Filmproduzent. 1999 gründete er mit Gleichgesinnten die Produktionsfirma Coop99. Zu den bisherigen Höhepunkten der Firma zählen der Goldene Bär, ein silberner Löwe, zwei Europäische Filmpreise sowie drei Oscar-Nominierungen. Der Schwerpunkt seiner Kameratätigkeit liegt ebenfalls auf Spielfilmen im europäischen Arthouse-Bereich. Martin Gschlacht zeichnet bisher für rund 50 Filme und Serien verantwortlich. 2018 kam seine erste Arbeit für ein US Major Studio in die Kinos (ALPHA von Albert Hughes). Persönliche Anerkennung gab es auch in Form mehrerer Auszeichnungen, darunter der Europäische Filmpreis 2015 für ICH SEH ICH SEH von Veronika Franz und Severin Fiala, je vier Österreichische Filmpreise und Goldene Romys für die beste

Kameraarbeit und der international renommierte Kamerapreis Golden Camera 300 beim Manaki Brothers Cinematographers Film Festival.

Für seine Kameraarbeit zu DES TEUFELS BAD wurde Kameramann Martin Gschlacht auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären für eine "Herausragende künstlerische Leistung" ausgezeichnet.

-Die Darsteller-

Anja Plaschg

Anja Plaschg, geboren 1990 in Gnas und bekannt unter ihrem Künstlernamen Soap&Skin, ist eine österreichische Musikerin, Sängerin, Komponistin, Produzentin und Schauspielerin. Bereits nach ihren ersten Konzertauftritten galt Anja Plaschg als „Wunderkind“.

Das erste Studio-Album von Soap&Skin erschien 2009 unter dem Titel LOVETUNE FOR VACUUM. Es wurde mit dem Amadeus Award sowie dem European Border Breakers Award von der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Kurz darauf folgten Auftritte mit John Cale, Patti Smith und Marianne Faithfull in Italien, England und Frankreich. Der Tod ihres Vaters 2009 war ein bestimmendes Element ihres Albums NARROW, das am 10. Februar 2012 veröffentlicht wurde. Damit erreichte sie erstmals Platz Eins der österreichischen Albumcharts. Zu dieser Zeit sprach sie auch erstmals darüber, an Depressionen zu leiden. 2013 kam ihre Tochter Frida zur Welt. 2016 schrieb Plaschg die Filmmusik zu SICILIAN GHOST STORY, der 2017 im Rahmen der Critics' Week der Filmfestspiele von Cannes uraufgeführt wurde. Mit dem Titelsong ITALY wurde sie für den David di Donatello-Filmpreis in der Kategorie „Best Original Song“ nominiert. 2016 erschien der Film DIE GETRÄUMTEN von Ruth Beckermann, in dem sie neben Laurence Rupp in einer der beiden Hauptrollen zu sehen ist.

Mit den Stücken SUGARBREAD und MARCHE FUNÈBRE war Soap&Skin Teil des hybriden Konzerts zur Eröffnung der Wiener Festwochen 2021. Die Performance mit Florentina Holzinger (FESTZUG feat. Soap&Skin) wurde live im TV uraufgeführt. 2022 verkörperte sie beim JEDERMANN bei den Salzburger Festspielen den Glauben und interpretierte eigens für sie komponierte Stücke des österreichischen Komponisten Wolfgang Mitterer.

2024 ist sie in ihrer ersten Spielfilmhauptrolle zu sehen, im Historiendrama DES TEUFELS BAD, das im Wettbewerb der Berlinale seine Uraufführung feierte. Sie komponierte dafür auch die Filmmusik, die als LP erscheint.

David Scheid

David Scheid ist Kabarettist, Schauspieler und DJ. Mit seinem ersten Programm REMIX, DAS PROGRAMM MIT DEM PLATTENSPIELER gewann er 2016 den „Grazer Kleinkunstvogel“, den „Goldenen Kleinkunstnagel“, sowie das bayrische „Mittlere Scharfrichterbeil“. Gemeinsam mit Rapper Heinrich Himalaya moderierte Scheid von 2016 bis 2023 die Hip Hop Late-Night-Show RAPPER LESEN RAPPER und etablierte damit Rap als literarisches Genre. Derzeit ist David Scheid mit seinem zweiten Programm ALS DIE WELT NOCH EINE SCHEIBE WAR auf den heimischen Bühnen unterwegs. Mit der Rolle des DAVE, in der gleichnamigen Mockumentary-Serie auf ORF 1, spielte sich David Scheid in die Herzen des jungen Fernsehpublikums. DAVE ist seit 2023 auch auf Netflix zu sehen.

-Interview mit dem Regie-Duo Veronika Franz und Severin Fiala-

EINEN HISTORISCHEN FILM UM DAS THEMENFELD DEPRESSION KREISEN ZU LASSEN, IST, GELINDE GESAGT, UNGEWÖHNLICH. WIE HABT IHR EUCH DIESER HERAUSFORDERUNG ANGENÄHERT?

SF Unter einem Historienfilm stellt man sich häufig einen Kostümfilm vor, über die Reichen und Schönen. Aber unserer ist definitiv nicht NAPOLEON von Ridley Scott, sondern ein Film über bäuerliches Leben, Depression, Einsamkeit. Wir wollten dabei das historische Phänomen, das dem Film zugrunde liegt, nicht von außen betrachten, wie in einem Lehrfilm. Wir wollten der Melancholie der Agnes vielmehr schrittweise nahe kommen, ihren Ängsten und ihren Sorgen, um es für den Zuschauer erlebbar zu machen.

DES TEUFELS BAD WILL DEMNACH, WIEWOHL ER MITTE DES 18. JAHRHUNDERTS SPIELT, ETWAS ÜBER UNSERE GEGENWART ERZÄHLEN?

VF Ja, auch. Agnes funktioniert nicht in ihrer Welt. Und die unterscheidet sich gar nicht so sehr von unserer heutigen, wenn man den Leistungsanspruch betrachtet. Menschen mussten arbeiten, ihren Pflichten nachkommen. Wenn sie dem nicht gewachsen waren oder anders tickten, rief das großes Unglück hervor und das ist, denke ich, ein sehr zeitgemäßes Thema. Das Nicht-Funktionieren ist auch heute noch ein riesiges Tabu. Das ist eine der zentralen Fragen, finde ich: Können wir einander nicht einfach Schwächen, Fehler und Versagen zugestehen und uns trotzdem lieben?

SF Etwas anderes, das in die Gegenwart weist, ist die Maßnahme, zu der Agnes dann greift, der mittelbare Selbstmord. Das hat sich in der Geschichte immer wiedergewandelt und ist auch heute noch vorhanden. In den USA etwa als "suicide by cop", wenn man sich von einem Polizisten erschießen lässt. Auch über den islamistischen Terrorismus gibt es Studien, dass ein Teil der Menschen, die sich bei einem Selbstmordattentat in die Luft sprengen und Unschuldige mitreißen, depressiv ist und letztendlich nur einen Weg sucht, sterben zu dürfen, der gleichzeitig von der Religion anerkannt ist – Selbstmord quasi mit Gottes Segen. Wie bei Agnes auch.

WIR SIND JETZT SCHON MITTENDRIN IM THEMA EURES FILMS, ABER WAS HAT DAS PROJEKT URSPRÜNGLICH ANGESTOSSEN?

SF Wir sind auf einen Podcast gestoßen, in dem die US-Historikerin Kathy Stuart von dem Phänomen des mittelbaren Selbstmordes im 17. und 18. Jahrhundert gesprochen hat und wir wussten sofort: Das ist eine Geschichte, die wir erzählen wollen. Einerseits, weil sie noch nicht erzählt worden ist, andererseits weil sie sich mit historischen Figuren beschäftigt, die normalerweise keine Stimme haben, nicht im Kino und auch nicht in der historischen Überlieferung. Es sind Frauen aus sehr armen Verhältnissen, von deren Leben man heute nur deshalb weiß, weil sie schreckliche Verbrechen begangen haben.

VF Wir haben dann viele der alten Verhörprotokolle aus Österreich und Deutschland gelesen, die uns Kathy zur Verfügung gestellt hat. Und eines ist uns sehr, sehr zu Herzen gegangen. Darin befragt der Inquisitor die Oberösterreicherin Ewa Lizlfellner dreimal sehr ausführlich, weil er ihr Motiv für die Tat wirklich wissen wollte. Ihre Antworten gingen uns sehr nahe, denn man liest direkt von einer Frau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die einem ihre Geschichte erzählt, was ihre alltäglichen Hoffnungen, Ängste, Träume, Verletzlichkeiten und auch Abgründe sind. Was mich außerdem sofort fasziniert hat, war das Thema von Frauen, die physische Gewalt ausüben. Das schreibt man im Klischee sehr oft nur Männern zu.

JETZT IST DES TEUFELS BAD ABER KEIN GERICHTSFILM, AUCH KEINER ÜBER VERHÖRE ODER INQUISITIONEN, SONDERN IHR ERZÄHLT AUS DEM BÄUERLICHEN ALLTAG DER FIGUREN. WIE IST DENN DIESBEZÜGLICH DIE RECHERCHE VONSTATTEN GEGANGEN?

SF Wir haben mehrere Historiker:innen beschäftigt, um zu erfahren, wie es damals, 1750 in Oberösterreich, wirklich war. Und eine davon, Barbara Zuber-Goldstein, hat uns dann den erlösenden Satz gesagt: Es gibt so wenige Quellen, dass man keine absoluten Aussagen treffen kann. Nehmt einfach aus all dem Wissen, das ihr angesammelt habt, was als das Richtige erscheint. In Wirklichkeit war die akkurate Recherche also ein Akt, der uns befreit hat.

VF Ja, und wir haben in Großbuchstaben über alles geschrieben: MENSCHEN SIND MENSCHEN. Menschen haben Fehler, Lüste, Ängste, Sehnsüchte, ob sie im 18. Jahrhundert leben oder jetzt. Natürlich haben wir uns bei Details wie etwa den Farben der Gewänder, die aus Naturmaterialien waren, an den historischen Begebenheiten orientiert. Wir haben mit Kostümbildnerin Tanja Hausner auch beschlossen, dass immer etwas Unperfektes dabei sein soll, dass ein Fehler drin sein muss. Kleidung wurde damals ja weitergegeben, war zu groß, zu klein, geflickt. Und nur eines nicht: ein perfektes Filmkostüm.

DIE ECHTHEIT, DIE EUREN FILM DURCHDRINGT UND IHN PRÄGT, BEDEUTET AUCH ENTSPRECHENDE ANFORDERUNGEN AN EURE DARSTELLER:INNEN. WIE HABT IHR SIE UND WIE HABEN SIE SICH SELBST AUF DAS „LEBEN“ IM 18. JAHRHUNDERT VORBEREITET?

VF Die Schauspieler:innen haben zur Vorbereitung im Dreh-Haus übernachtet, ohne all die Annehmlichkeiten des modernen Lebens wie Strom oder Gas, mit Dunkelheit und Kälte und vielen ungewohnten Geräuschen, von Mäusen etwa. Anja Plaschg und Maria Hofstätter haben auf dem alten Herd auch wirklich ihre Breie gekocht...

SF ...und auch die Küche selbst eingerichtet, so wie sie es am Praktischsten fanden. So imitiert man nicht die Historie, sondern erkennt eine Notwendigkeit und macht dann deshalb das Gleiche wie die Leute früher. Wie etwa, wenn Anja sich als Agnes den brennenden Holzspan in den Mund steckt, um beim Kochen im Finsternen etwas sehen zu können. Bei frühen Testscreenings ist uns manchmal entgegen geschlagen, dass man fast das Gefühl hat, es sei am Anfang ein Dokumentarfilm. Das ist auch ein schönes Kompliment dahingehend, dass man echte Menschen bei echten Arbeitsprozessen sieht.

ANJA PLASCHG STEHT ALS AGNES GANZ IM ZENTRUM VON DES TEUFELS BAD. ES IST EINE ROLLE, DIE JEDER AUSGEBILDETEN SCHAUSPIELERIN ALLES ABVERLANGEN WÜRDE. WAS HAT EUCH VON ANJA ÜBERZEUGT?

SF Wir hatten über Jahre eine andere großartige Schauspielerin für den Film vorgesehen, mit der wir auch schon geprobt und Dialoge improvisiert haben, mit der man aus terminlichen Gründen am Ende nicht zusammenkam. Das war natürlich niederschmetternd. Und dann war da Anja. Wir hatten sie für die Filmmusik angefragt, und sie hat sehr intensiv auf das Drehbuch reagiert. Also haben wir sie gefragt, ob wir sie casten dürfen. Anja hat sich dabei sofort als Supertalent herausgestellt. Sie hat auch viele Ideen eingebracht: Die Figur der Agnes hat ja auch eine künstlerische Seele. Sie ist musikalisch, singt gerne, hört Musik, wo andere nur Geräusche wahrnehmen. Heute wäre Agnes vielleicht, wie Anja Plaschg, eine gefeierte Künstlerin.

VF Wir wussten natürlich, dass Anja keine klassisch ausgebildete Schauspieler:in ist und wollten einfach mit ihr auf diese Reise gehen und sehen, wo sie uns hinführt. Anja war und ist ein großes Geschenk für uns, weil sie einerseits enorme Disziplin hat, gleichzeitig aber auch das Talent, sich emotional öffnen zu können. Man sagt ja oft, dass sich Schauspieler:innen in die Hände von Regisseur:innen begeben. Ich hatte eher das Gefühl, dass ich mich Anja anvertraue. Wahrscheinlich war es ein gegenseitiges Halten und Stützen und Umarmen.

DAVID SCHEID UND MARIA HOFSTÄTTER SIND IN DEN BEIDEN ANDEREN WESENTLICHEN ROLLEN DES FILMS ZU SEHEN.

SF Bei David Scheid dachten wir uns anfangs ehrlich gesagt, dass er als Kabarettist und Niederösterreicher womöglich nicht gut für die Rolle des oberösterreichischen Wolf passt. Beim Casting hat sich dann herausgestellt, dass er großes Talent für Dialekte hat und dass er nach der TV-Serie DAVE auch nach einer ernsthaften Rolle sucht. Überzeugt hat uns neben seiner Improvisationskunst auch seine Sensibilität. David merkt, wann er anderen Schauspieler:innen Raum lassen muss, und das hat das Ganze zum Blühen gebracht.

VF Maria Hofstätter ist ja in einer sehr religiösen, oberösterreichischen Bauernfamilie aufgewachsen und war von Anfang an insgesamt eine große inhaltliche Stütze. Wir verdanken ihr nicht nur bäuerliche Essensrezepte von früher, sondern zum Beispiel auch die Idee zur Szene des Steineklaubens vom Acker, das sie als Kind oft selbst machen musste. Maria hat uns mitgegeben, dass das Wichtigste im bäuerlichen Alltag das Pragmatische ist: Alles musste nützlich sein und effizient. Man sollte sie einfach in jedem Film dabei haben: Sie sieht nicht ihre eigene Karriere, sondern immer den ganzen Film. Das ist sehr uneitel und selten bei Schauspieler:innen.

FALLSTRICKE LIEGEN IM BESONDEREN IM GENRE DES HISTORISCHEN FILMS AUCH IN DER BILDGESTALTUNG. WAS WAR EUCH BEI DER UMSETZUNG VON AGNES' GESCHICHTE BESONDERS WICHTIG?

VF Was das Licht betrifft, so hatten wir dramaturgisch vorgesehen, dass die Hochzeit noch im Sonnenschein liegen sollte, im „Goldenen Herbst“, und ab da sollte es immer finsterer, düsterer und nebliger werden.

SF Wir wollten insgesamt einen sehr dunklen Film machen, was beim Drehen auf 35mm nicht ganz einfach ist. Man sieht das, was man aufgenommen hat, erst Tage später, wenn es aus dem Kopierwerk zurückkommt. Das ist natürlich ein höheres Risiko. Aber Martin Gschlacht ist ein Vollprofi, und wir hatten das Gefühl, wenn wir ihn vor unlösbare Aufgaben stellen, ist er am Besten, dann macht er etwas Besonderes.

VF Es gibt ein berühmtes Selbstporträt von Rembrandt, in dem sein halbes Gesicht im Schatten liegt, das ich Martin Gschlacht mal geschickt habe als Referenz. Es gibt jetzt ein Bild im Film, in dem Agnes auf dem Bett liegt, in dem Martin das wieder aufgreift. Grundsätzlich bereiten wir alles immer sehr genau vor, machen eine detaillierte Auflösung. Doch dann, beim Dreh, ist es wieder ein gebündelter, intuitiver Akt. Man sammelt im Vorfeld alles zusammen, alles ist im kreativen Fluss. Und dann springt man gemeinsam in den Wasserfall.

DES TEUFELS BAD NIMMT EINE AUSSERGEWÖHNLICHE STELLUNG IN EUREM SCHAFFEN EIN, DA ER WOHL GENRE-ELEMENTE AUFWEIST, IM GEGENSATZ ZU „ICH SEH ICH SEH“ UND „THE LODGE“ ABER KEIN HORRORFILM IST. ENTWICKELT IHR EUCH ALS REGIE-DUO WEG VOM KLASSISCHEN GENREKINO?

SF Wir fragen uns eigentlich nie, in welche Schublade ein Film gesteckt werden wird, wenn er mal fertig ist. Insofern steckt kein größerer Karriereplan dahinter. Der einzige Plan ist es, das Thema des Films und seine Figuren ernst zu nehmen. Wir arbeiten ja nicht nach vorgegebenen Rezepten. Und ja, wir haben uns am Anfang schon überlegt, ob wir daraus einen Gerichtsthiller oder einen Horrorfilm machen wollen... aber es hat sich dann einfach nicht richtig angefühlt.

THEORETISCH SOLLTE SICH AUCH DAS PUBLIKUM DER KÜNSTLICHKEIT UND GEMACHTHEIT EINES FILMS BEWUSST SEIN, DENNOCH WERDEN VIELE MIT TRIGGER WARNINGS VERSEHEN, NICHT ZULETZT WENN ES UM DARSTELLUNGEN VON SELBSTMORD GEHT. WIE STEHT IHR DAZU?

SF Wir haben versucht, die Geschichte von Agnes so ehrlich wie möglich zu erzählen, weil wir glauben, dass sie sowohl historische als auch gesellschaftliche Relevanz hat und sie zu Menschen auf einer emotionalen Ebene spricht. Ob man Trigger Warnings anbringt oder Notrufnummern für suizidgefährdete Personen anführt, das ist denen zu überantworten, die den Film herausbringen. Wir wären nicht auf die Idee gekommen, das Thema anders zu verhandeln, weil manche Menschen sensibel darauf reagieren könnten.

VF Ich denke, echte Hilfe kann immer nur durch Auseinandersetzung mit dem Thema entstehen. Man muss darüber sprechen. Insofern finde ich, dass der Film einen Beitrag zu leisten versucht und daher nicht davor gewarnt werden sollte. Kunst hat die Aufgabe, uns zu konfrontieren, uns auch widerzuspiegeln, damit wir uns auseinandersetzen, mit der Welt und mit uns selbst. Agnes ist als Figur ja auch so spannend, weil sie zugleich Opfer und Täterin ist. Ich bin schon sehr neugierig, wie die Menschen darauf reagieren.

-Interview mit Hauptdarstellerin Anja Plaschg-

SIE SIND VOR ALLEM ALS MUSIKERIN MIT IHREM PROJEKT SOAP&SKIN BEKANNT GEWORDEN. WIE SIND SIE ZU DES TEUFELS BAD GEKOMMEN?

Ursprünglich haben mich Veronika und Severin für die Filmmusik angefragt und mir dafür auch das Drehbuch geschickt. Die Geschichte des Films hat Vieles in mir hochgeschwemmt, und ich konnte die Themen von Trauma und familiärem Schmerz, vor allem solchen zwischen den Generationen, sehr nachempfinden. Ich wusste sofort, dass ich in das Projekt involviert sein möchte und habe den beiden geschrieben, wie sehr mich ihr Buch bewegt hat. Sie haben mich dann zu einem Casting eingeladen, bei dem wir ein paar Szenen improvisierten.

ALS MUSIKERIN SIND SIE ES GEWOHNT, ALLE ASPEKTE UND ELEMENTE IHRER KUNST KONTROLLIEREN ZU KÖNNEN. HIER MUSSTEN SIE SICH DEN FILMEMACHERN ÜBERANTWORTEN. WAS HAT SIE DAZU BEWEGT, SICH DARAUF EINZULASSEN?

Ich habe zu Veronika und Severin für meine Verhältnisse sehr schnell Vertrauen gefasst, und das war sicherlich ausschlaggebend für meine Entscheidung. Ich wusste, dass ich bei den beiden in guten Händen sein werde. Egal, was kommt. Egal, wie hart es werden wird. Darüber hinaus war es für mich sehr wichtig, dass ich in meiner Rolle als Agnes etwas zeige, das nicht nur diese eine Figur, diese eine Frau betrifft, sondern viele Frauen und das Menschen, die an Depressionen leiden, vielleicht nachempfinden können.

DES TEUFELS BAD IST EIN AUSNAHMEFALL UNTER HISTORISCHEN FILMEN, DA ER AUS DEM HARTEN ALLTAG VON EINFACHEN FRAUEN IM BÄUERLICHEN MILIEU ERZÄHLT. WAR DAS EIN ASPEKT, DER SIE AN DEM PROJEKT GEREIZT HAT?

Die Rolle von Frauen am Hof und am Land hat mich in meiner Kindheit stark geprägt und immer schon beschäftigt. Ich bin am Bauernhof in der Steiermark aufgewachsen. Ich habe das Leben und auch das Leiden meiner Mutter und Großmutter hautnah erlebt und die Geschichten meiner Ur- und Urgroßmütter erzählt bekommen. Mir wurde klar, dass sie alle Opfer eines patriarchalen und erkatholischen Umfelds waren. Deshalb finde ich auch den Film so wichtig: Weil ich diese Fülle an männlicher Geschichte so satt habe, mit männlicher Gewalt, die ganzen Kriegsfilme. Für mich füllt DES TEUFELS BAD ein Loch, weil er vom inneren Krieg, den Frauen erleben, erzählt.

WIE HABEN SIE SICH AUF DIE ROLLE DER AGNES VORBEREITET?

Ich habe viel Zeit in der Steiermark verbracht, auch, um meinen vor langer Zeit verlorenen steirischen Dialekt wieder zu erlernen. Ich habe dort auch bei einem alten Bekannten mitgearbeitet, der eine sehr ursprüngliche Landwirtschaft betreibt. Ich habe mich all der Tätigkeiten, die am Bauernhof so anfallen, erinnert und sie wieder tief in meinen Körper hineingearbeitet. Ich habe auch mein Kostüm, sobald es fertig war, im Alltag immer wieder getragen. Damit es sich wie normale Kleidung anfühlt. Eine der größten Herausforderungen für mich war die Kälte. Wir haben ja im Winter in einem eiskalten Steinhaus gedreht. Schon Monate davor habe ich versucht, mich mit Eiswürfel-Bädern und eiskalten Duschen an Kälte zu gewöhnen. Als wir dann gegen Ende des Drehs die Beicht-Szene gedreht haben und der Keller zu meiner Überraschung beheizt war, bin ich richtig ausgeflippt. Ich hatte doch davor die ganze Zeit für die schönen Atemwolken gelitten. Und jetzt, bei einer der wichtigsten Szenen, waren sie nicht da.

IHRE FIGUR IST AUCH TIEF GLÄUBIG, DIE BEICHTSZENE AM ENDE GEHT EINEM SEHR UNTER DIE HAUT. WIE HABEN SIE SICH DER SPIRITUALITÄT VON AGNES ANGENÄHERT?

Ich bin in meinem Heimatort Gnas immer wieder in die Kirche gegangen und habe dort eines Tages ein Buch gefunden. Es heißt VORBEREITUNGEN ZUM TODE und stammt aus der Zeit, in der unser Film spielt. Es beinhaltet rituelle Gebete, Fürbitten und auch Anleitungen zur Beichte für die letzten Stunden, für genau jene Zeit, in der es zum eigenen Tod hin geht. Dieses Buch hat mich während des ganzen Drehs begleitet und kurz vor Agnes' Beichtszene habe ich es im Hotelzimmer noch einmal aufgeschlagen.

SIE HABEN EIN BUCH AUS DER KIRCHE ENTWENDET?

Geborgt. Mittlerweile liegt es wieder in der Kirche.

WELCHE ROLLE SPIELTE RELIGION IN IHRER KINDHEIT UND JUGEND?

Ich bin mit meinen Großeltern väterlicherseits im selben Haus aufgewachsen. Beide waren sehr gläubig, und obwohl ich damals noch sehr klein war, erinnere ich mich an das kalte Weihwasser auf meiner Stirn, wenn meine Großmutter mir ein Kreuzzeichen gegeben hat, damit ich nicht ins Fegefeuer falle. Es gab auch viele Stunden, in denen ich mit ihr den Rosenkranz beten musste. Nach dem Tod meines Großvaters hat meine Großmutter eine schwere Depression entwickelt, die leider als solche weder erkannt noch behandelt wurde. Sie lag oft mit dem Kopf auf dem Küchentisch oder im Bett mit einem Geschirrtuch über ihrem Gesicht, die Arme gefaltet in die Luft streckend und die Himmelmutter anrufend, dass sie ihr doch bitte helfen solle. Beide Großeltern haben wir zuhause beim langwierigen Sterben begleitet, und mein Vater hat sie bis zum Ende gepflegt. Die katholische religiöse Prägung empfinde ich als sehr zwiespaltig. Sie hat sowohl schreckliche als auch wundervolle Seiten.

AGNES' RELIGIOSITÄT HAT AUCH MIT SINGEN ZU TUN. DAS WIRD IHNEN ALS MUSIKERIN VON ANFANG AN NAHE GEWESEN SEIN, ODER?

Ja. Ich hatte auch die schöne Aufgabe, alte Musik für den Film zu suchen und im Besonderen ein Marienlied zu finden, das für Agnes stimmig ist. Es sollte ein Lied sein, das sich durch den gesamten Film zieht, und auf das sie sich immer wieder zurückbesinnen kann.

ALS SOAP&SKIN HABEN SIE AUCH DIE MUSIK FÜR DES TEUFELS BAD KOMPONIERT. KEINE EINFACHE AUFGABE BEI EINEM HISTORISCHEN FILM.

Veronika, Severin und ich waren uns schnell einig, dass wir historische Klangfarben wollen, also eine Klangwelt, die auf die damalige Zeit Bezug nimmt, aber durchaus auch in die Gegenwart verweist. Ich habe etwa eine historische Flöte aus Armenien namens Duduk eingebaut und mit einer Drehleier gearbeitet, was immer schon ein Traum von mir war. Meine Stimme habe ich diesmal vor allem sphärisch für die inneren Stimmen von Agnes eingesetzt, etwa mit einem Schrei, der als langgezogener Ton immer wiederkehrt.

SIE SELBST SAMMELN TOTE INSEKTEN, IHRE AGNES HAT IM FILM, WIE ES SCHEINT, EINE BESONDERE BEZIEHUNG ZU SCHMETTERLINGEN.

Agnes hat eine Sensibilität, die in der damaligen Zeit schwer Anerkennung fand. Sie sollte besonders empfindsam für Vogelstimmen sein, diese auch nachpfeifen und nachsingen können. Daraus sind im Film die Schmetterlinge geworden. Der Grund dafür war folgender: Es gab ein

kleines, beheiztes Häuschen am Hauptdrehort, in dem ich mich aufwärmen konnte, und in dem sich alle möglichen Insekten aufgehalten haben, darunter auch Schmetterlinge. Ich hatte sofort den Impuls, dass sie in diesem Film mitwirken sollten. Dazu gibt es auch eine Vorgeschichte. Ich war acht Jahre alt, als meine Oma gestorben ist. Es kam während der Abschiedsmesse ein Schmetterling in die kleine Kapelle geflattert. Er warf Schatten, was ich als Kind sehr magisch fand. Auf meine Frage „Ist das die Oma?“ antwortete mein Vater „Ja, sicherlich“. Er selbst starb mehr als ein Jahrzehnt später. An seinem ersten Todestag spielte ich in der Gnaser Kirche ein Konzert, und beim Lied VATER setzte sich ein Schmetterling zu mir ans Klavier.

-Das historische Phänomen des „mittelbaren Selbstmords“-

Es gibt in der Geschichte der Neuzeit wohl kaum ein ungeheuerlicheres Phänomen, das derart übersehen wurde: Über ein Jahrhundert lang, in ganz Europa verbreitet, in Deutschland, Schweden, Österreich, Frankreich und England haben (mehrheitlich) Frauen, versucht, ihr Leben zu beenden, indem sie fast rituelle Mordtaten begingen. So hofften sie, der ewigen Verdammnis zu entgehen, die Selbstmörder:innen drohte: Denn vor ihrer Hinrichtung konnten sie ihr Verbrechen noch beichten und nach dem Tod von Sünden gereinigt in den Himmel kommen. Alleine im deutschen Sprachraum sind mehr als 400 Fälle dokumentiert. Selbstmord galt zu dieser Zeit strenger katholischer und protestantischer Gläubigkeit als schlimmste aller Sünden, auch, weil man es nicht mehr bereuen konnte. Die meist diesen Verbrechen und der Todessehnsucht zugrundeliegende Depressionserkrankung nannte man im Volksmund damals des Teufels Bad.

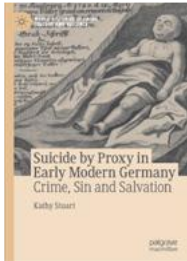
„Die Opfer waren meist Kinder, da man davon ausging, dass diese sich noch in einem Zustand der Unschuld befinden. Man könnte dem Kind damit womöglich sogar einen Gefallen tun, weil es noch sündenlos in den Himmel kommt. Und man selbst kommt auch in den Himmel. Es ist also eine Art von abgründiger Win-Win-Situation“, erklärt die in Deutschland geborene, in die USA emigrierte Historikerin Kathy Stuart von der Universität UC Davis in Kalifornien, die weltweit führende Expertin auf diesem Forschungsgebiet.

Ihre Erkenntnisse waren der Ausgangspunkt für DES TEUFELS BAD. Kathy Stuart ist während ihrer Arbeit an ihrem ersten Buch *DEFILED TRADES AND SOCIAL OUTCASTS: RITUAL POLLUTION IN EARLY MODERN GERMANY* (1999) auf das Phänomen gestossen, welches sie „Suicide by proxy“, also „mittelbaren Selbstmord“ nannte. „Das Buch handelt von Scharfrichtermedizin und dem Gebrauch von Leichenteilen Hingerichteter in ihren Heilmitteln. Ich befasste mich also intensiv mit der Sakralisierung der Hinrichtung und entdeckte so das Phänomen. Ein Grund, warum diese Fälle in der Geschichtsforschung nicht beachtet wurden, ist, dass sie in Archiven zusammen mit gewöhnlichen Kindsmorden einsortiert wurden und insofern nicht aufgefallen sind. „Über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg durchstöbert Kathy Stuart in der Folge 26 Archive und Bibliotheken, darunter auch das Stadtarchiv Wien. Die Suche nennt sie selbst „abenteuerlich“. So stößt sie auf Fälle wie den von Elisabeth Schmiedin, die 1714 in Leipzig einer Sechsjährigen die Kehle durchschneidet. Überzeugt von ihrer Sündhaftigkeit hatte sie zuvor eine Hinrichtung gesehen, die einen bleibenden Eindruck bei ihr hinterlassen hatte. Ihren Richtern zeigt sie ihren entblößten Nacken, um zu demonstrieren, wie sehr sie ihrer Exekution entgegenfiebert.

1723 schlägt Ursula Waser einer Dreijährigen mehrfach mit einer Axt ins Genick und bleibt neben dem toten Kind hocken, bis dessen Vater nach Hause kommt. Sie gesteht die Tat ihm gegenüber und möchte Gerechtigkeit dafür erfahren, „auf dass sie die Welt verlassen kann (damit sie ab der Welt komme)“. Ähnliches gibt auch die Oberösterreicherin Ewa Lizfellner zu Protokoll, auf deren Schicksal DES TEUFELS BAD zum Großteil basiert. Auf die Frage des Inquisitors nach ihrem Motiv für die Tat, meint sie: „Ich wollte weg sein aus der Welt“.

Den mittelbaren Selbstmord kannte man schon früher: „Im 17. Jahrhundert begingen Frauen durch Selbstbeschuldigung der Hexerei mittelbaren Selbstmord, während Männer sich vornehmlich der Sodomie bezichtigten und dafür hingerichtet wurden.“ Diese sogenannten „okkulten Verbrechen“ bedurften keiner Beweise für die Verurteilung der Angeklagten. Doch die Richter wurden skeptisch, und Menschen, die mittelbaren Selbstmord begehen wollten, änderten ihre Taktik: Jetzt begingen sie einen Kindsmord.

Kathy Stuart hat auch eine These, weshalb es mehrheitlich Frauen waren, die Kinder getötet haben. „Die besonders strenge Sozialdisziplinierung von Seiten der Obrigkeit sowie die Kriminalisierung von Sexualdelikten wie Prostitution und außerehelichem Sex etwa ab der Mitte des 16. Jahrhunderts haben vor allem Frauen betroffen. Eine uneheliche Schwangerschaft war dem sozialen Tod gleichzusetzen. Während im Mittelalter nur etwa 2% aller Hingerichteten Frauen waren, sind es in der Frühneuzeit in Wien manchmal sogar mehr als die Hälfte. Natürlich hat auch die Hexenverfolgung dazu beigetragen. So sahen Selbstmordgefährdete immer mehr Frauen auf dem Rabenstein sterben, die ihnen ein Vorbild waren. Die Todesurteile besagten, dass sich das Publikum in der exemplarischen Strafe der hingerichteten Verbrecherinnen „spiegeln“ solle. Das taten sie - nur nicht so, wie die Richter es sich vorgestellt hatten.“



SUICIDE BY PROXY IN EARLY MODERN GERMANY: CRIME, SIN AND SALVATION, die bisher umfangreichste Publikation zum Phänomen des mittelbaren Selbstmords von Kathy Stuart, ist 2023 in der Reihe WORLD HISTORIES OF CRIME, CULTURE AND VIOLENCE im Verlag Palgrave Macmillan erschienen und seit kurzem auch als Taschenbuch (ISBN 978-3-031-25246-4) erhältlich.

„Einzigartig im Rahmen des Historienkinos“ – Filmwissenschaftler Olaf Möller über DES TEUFELS BAD

Je länger man über DES TEUFELS BAD nachdenkt, desto klarer wird, wie anders, eigen, einzigartig dieses Werk im Rahmen des Historienkino ist. Sicher, es gibt viele filmhistorische Verbindungen, die man aufzeigen könnte, Parallelen mit anderen Versuchen zur Vergangenheitsgestaltung, damit verbunden auch Theorien zur Erzählung von Geschichte, aber jeder wie jede zeigt am Ende vor allem, was Veronika Franz & Severin Fiala hier anders machen.

Zwei Genre- bzw. Motیفelder sind für DES TEUFELS BAD besonders wichtig: Das eine sind Filme über die Hexenverfolgung, speziell deren im Horror verankerte Spielart, das andere jenes Kino vor allem der 1970er, das mal mehr und mal weniger explizit in den Theorien der NOUVELLE HISTOIRE verankert ist.

Natürlich geht es in DES TEUFELS BAD nicht um die Hexenverfolgung! Allerdings gibt es historisch eine bemerkenswert große Schnittmenge zwischen Hexen- und Kindsmörderinnenprozessen, welche mit der staatlichen Tötung depressiver Frauen endete. Will sagen: Eine beträchtliche Anzahl an Frauen, die als Hexen zu Tode gebracht wurden, waren den Prozessakten nach höchst wahrscheinlich genauso seelisch krank wie es viele Kindsmörderinnen waren. Und da es kein Kindsmörderinnen-Genre gibt, ist der Hexenverfolgungsfilm das nächstliegende Modell. Bemerkenswert ist, dass dieses Depressions-Motiv in Filmen zur Hexenverfolgung eigentlich nie auftaucht, obwohl von der Geschichtsforschung her, also der Auswertung historischer Akten, das Material da wäre. Paolo Benvenuti auf genau solchen Akten basierende GOSTANZA DA LIBBIANO (2000) käme einem Versuch in diese Richtung noch am nächsten, und sei es nur, weil der Film zeigt, wie den Vertretern der Inquisition klar wird, dass es bei besagter Gostanza um Anderes als Teufeleien geht und sie entsprechend handeln. DES TEUFELS BAD begann seine Entwicklung im übrigen als ein Gerichtsdrama – bis von dem Sprechen eine Essenz blieb: Agnes' Beichte, die extreme Verdichtung eines Vernehmungsprotokolls.

In seiner Faszination für die Details des bäuerlichen Alltags des 18. Jahrhunderts, wiederum, steht DES TEUFELS BAD in einer Linie mit dem Werk von René Allio, jenem Filmmacher, der ob Werken wie LES CAMISARDS (1972) oder MOI, PIERRE RIVIÈRE, AYANT ÉGORGÉ MA MÈRE, MA SOEUR ET MON FRÈRE... (1976) wie kein zweiter mit der NOUVELLE HISTOIRE assoziiert wird, einer vor allem in Frankreich weit verbreiteten Strömung der Geschichtsforschung, die sich mit dem Alltagsdasein der Durchschnittsbevölkerung, also Bauern, Arbeiter etc., beschäftigte statt mit den Leben und Taten der Großen und Mächtigen, und die dafür den Alltag dieser Menschen anhand von scheinbar banalsten Objekten zu rekonstruieren versuchten. Auf den ersten Blick, zumindest, fühlt sich DES TEUFELS BAD dieser Methode nahe; und soweit es möglich also belegbar war, hielten sich Franz & Fiala auch an die historischen Gegebenheiten – das Lied, welches Agnes immer wieder singt, stammt zB. Aus dieser Periode und war nachweislich weit verbreitet in der Region. Realiter gibt es jedoch nur sehr wenige Dokumente zum Leben der Bauern im Oberösterreich jener Periode. Um nur in Beispiel zu nennen: Es gibt exakt eine sehr naive Darstellung bäuerlichen Alltags, die eine gewisse Idee davon verleiht, wie diese Menschen gekleidet waren – ein Bild, das ist alles. Es gibt also wenig Material, aus dem sich der Alltag rekonstruieren ließe. Franz & Fiala gingen diese Frage dann induktiv an: Wenn man sich anschaut, welche Materialien den Menschen damals zur Verfügung standen, und was sie ganz konkret taten, also Fischen, Holz schlagen, etc. – wie könnten dann die Kleidungsstücke ausgesehen haben? Welches Gewand entspricht dem Alltag dieser Welt? Das führte zu einem sehr faszinierenden Ergebnis: Die Kleidung, um jetzt dabei zu bleiben, wirkt authentisch, doch frei von aller Historisierungspatina.

Das positioniert den Film an einem sehr speziellen Ort, nämlich zwischen Innen- und Außenwelt. So wie DES TEUFELS BAD immer wieder unmerklich in Agnes' Seelenperspektive hinein- und auch wieder hinausgleitet, so bewegt sich das Geschichtsherstellungskonzept des Films zwischen rigoroser historischer Exaktheit (das wäre im übertragenen Sinne die Außenwelt) und einer Näherung der Dinge aus Agnes' Gefühlsperspektive heraus (also die Innenwelt). Dementsprechend vermischen sich in dem Film auch zwei Haupttonlagen: Rekonstruktion und Genre – die physische Wirklichkeit der Dinge, und wie daraus ein Leiden am Leben hin zur Todessehnsucht wird.